



ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Bill Wyman

23 Jahre hat sich Bill Wyman Zeit gelassen, ehe er ein neues Album unter eigenem Namen auf die Öffentlichkeit losgelassen hat. Was zwischenzeitlich so passierte bei ihm: die Band verlassen, die er gegründet hatte (Rolling Stones), das Projekt The Rhythm Kings ins Leben gerufen, bestehend aus Koryphäen wie Chris Rea, Eric Clapton, Albert Lee oder Peter Frampton, Film-Musik komponiert, neue Frau geheiratet, Restaurants gegründet und Bücher geschrieben, die sich bevorzugt mit dem eigenen Leben beschäftigen. Was man eben so macht als Rock'n'Roll-Legende.

Text von Michael Fuchs-Gamböck, Bilder von Judy Totton und Jordi Renart

Jetzt hat Bill Wyman eine neue Scheibe namens „Back To Basics“ eingespielt und veröffentlicht. Blues-Rock hört man darauf, nicht unbedingt den spannendsten, intoniert mit dünner Stimme. Trotzdem kann man sich das geben, denn Mister Wyman wird im nächsten Jahr 80! Der Mann aus der englischen Grafschaft Kent hat eine Legende wie die Rolling Stones mit auf die Beine gestellt. Er muss sich nichts mehr beweisen. Man kauft seine Platte oder nicht. Und ganz ehrlich: Souverän, lässig und sympathisch ist der alte Knabe samt seiner Musik allemal.

bq: Bill, deine musikalische Solo-Karriere scheint dir für längere Zeit nicht allzu wichtig gewesen zu sein

stimmt schon, als Solokünstler hatte ich lange Zeit nicht die rechte Ambition, um etwas auf den Markt zu bringen. Eigentlich habe ich die bis heute nicht recht. (lacht) Aber eines Tages wühlte ich mich durch mein Archiv. Ich entdeckte bei diesem Ausflug in die Vergangenheit eine Menge Lieder, von denen ich dachte, dass sie spannend genug sind, um sie neu einzuspielen und der Nachwelt zu hinterlassen. Ja, ich versank in einer gewissen Nostalgie, das gebe ich zu. So wie das ältere Herren mit einer bewegten Lebensgeschichte eben ab und an tun. (lacht) Das sei mir vergönnt! Ich meine es ja mit niemandem böse, wenn ich „Back To Basics“ ans Licht der Öffentlichkeit zerle.

bq: Wie ist der Titel der Platte aus deiner Sicht gemeint?

Bill Wyman: Tatsächlich gehe ich bei den Liedern auf dieser Scheibe zurück zu meinen Wurzeln. Ganz ehrlich, es ist die persönlichste Musik, die ich je eingespielt habe. Da ist einerseits der Blues, ganz logisch. Andererseits ist diese Musik ein Rückblick, wer ich war und wer ich als Individuum tatsächlich bin. „Back To Basics“ ist quasi eine Bestandsaufnahme meiner Existenz – mit all seinen Sonnen- wie auch Schattensein. Nächstes Jahr werde ich 80. Ich nehme mir das Recht einer radikalen Reflexion einfach heraus.

bq: Als jemand, der dem Blues zeit seines Lebens nahestand, wie würdest du diesen oft missbrauchten Begriff definieren?

Bill Wyman: Der Blues ist eine Stimmung, eine Atmosphäre, etwas Besonderes, in das du jederzeit eintauchen kannst, sofern du dich ihm einmal ausgeliefert hast. Gerade durch seine existenzielle Traurigkeit kann der Blues all deine Probleme zum Positiven lösen. Blues steht als Basis zunächst für Hoffnungslosigkeit. Erkennt zu haben, dass unser Dasein ziemlich sinnlos ist. Doch wenn du den Blues spielst, erklärt dir dieser auf seine eigene Weise, dass unsere Existenz zur selben Zeit ein



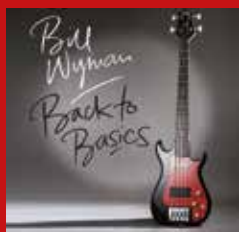
”

Meine Ikonen Sam & Dave oder James Brown zum Beispiel, ohne scharfe Bass-Typen, was wäre ihr Sound wert gewesen? Nicht viel, glaub mir.

“

AKTUELLE CD:

Bill Wyman
„Back to Basics“



Label: Proper Records (H'ART)

www.billwyman.com

spannendes Abenteuer sein kann. Man muss sich nur darauf einlassen.

bq: Bass ist bis heute dein bevorzugtes Instrument, obwohl es doch heißt, Gitarrist oder Sänger einer Rock'n'Roll-Band zu sein, wäre viel cooler. Was liegt dir an diesem Instrument?

Bill Wyman: Es stimmt schon, speziell in den 1960ern wollte kein junger Musiker den Bass spielen. Also habe ich mich erbarmt. *(lacht)* Aber auch aus dem Grund, weil jede gute Soul- und R&B-Truppe ohne einen ordentlichen Bassisten aufgeschmissen war und ist. Meine Ikonen Sam & Dave oder James Brown zum Beispiel, ohne scharfe Bass-Typen, was wäre ihr Sound wert gewesen? Nicht viel, glaub mir. Wir Bassisten sorgen für den knackigen Groove! Und glaub mir auch das: Selbst wenn es immer heißt, Bassisten und Schlagzeuger kriegen kaum Groupies ab, zumindest in meinem Fall war das ganz und gar nicht der Fall. *(lacht)*

bq: Du hast dein aktuelles Album im Studio mit Koryphäen wie dem Multi-Instrumentalisten Guy Fletcher *(u. a. Mark Knopfler, Dire Straits)*, Drummer Graham Broad *(u. a. Tina Turner, Roger Waters)* oder Produzent Andy Wright *(u. a. Jeff Beck, Simply Red)* gearbeitet. Wie darf man sich diese Kooperationen vorstellen?

Bill Wyman: Ohne all diese tollen Typen hätte dieses Projekt niemals funktioniert, das gebe ich gerne zu. Gleichzeitig habe ich mir das Recht des Alters herausgenommen und war eine Art sanfter Diktator im Studio. Die Platte klingt letztlich genau so, wie ich mir das von Beginn an vorgestellt hatte. Wobei ich ein Problem mit meiner Stimme habe. Ich kann die nur schwerlich ertragen, ich bin kein begnadeter Sänger, das ist mir bewusst. Deshalb hatte ich bei den Gesangsaufnahmen eine gewisse Scheu. Aber ich sagte mir irgendwann: Junge, da musst du jetzt



durch! Und dann habe ich gesungen, ziemlich entspannt sogar.

bq: Gibt es Pläne, die Songs von „Back To Basics“ live umzusetzen?

Bill Wyman: Absolut keine Pläne dafür! Ich kann nicht bei einem Konzert gleichzeitig Bass spielen und mit meiner dünnen Stimme singen. Da würde ich wahn-sinnig werden. Nein, das wird nichts. Diesen Stress möchte ich weder mir noch dem Konzertbesucher zumuten. *(lacht)*

bq: „Back To Basics“ sollte ein pures Album werden, im Stil der frühen Leonard Cohen, Tom Waits oder J.J. Cale. Wie wichtig war Schlichtheit?

Bill Wyman: Ich wollte diese Platte in der Tradition von Neil Young und „After The Gold-rush“ oder Tom Waits und „Closing Time“ machen. Leidenschaft konzentriert auf Band pressen, den Augenblick einfangen, und dann - weg damit! Mal schauen, was passiert. Ich habe keine Erwartungen. Aber ich bin mir ganz sicher, dass diese Sache absolut authentisch ist.

bq: Du möchtest nicht mehr groß über die Rolling Stones sprechen, aber eine Frage über deine ehemalige Band habe ich doch: Verfolgst du, dass deine alten Freunde weiterhin die Stange der Gruppe hochhalten,

die du 1962 mit erschaffen hast?

Bill Wyman: Was soll ich dazu sagen? Ich habe regelmäßig Kontakt mit Ron Wood und Charlie Watts. An unseren Geburtstagen tauschen wir Geschenke aus, einfach weil wir Freude daran haben und Kumpels sind. Zu Mick Jagger und Keith Richards habe ich gleichfalls noch einen Draht. Also, wir kennen die Privat-Telefonnummern der anderen. Und wenn uns danach ist, rufen wir diese Nummern einfach an. Gelegentlich passiert das, ganz spontan. Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

bq: Vielen Dank für das Gespräch! ■

GK
GALLIEN-KRUEGER



'FLEA' DOM OF CHOICE

"I have the choice to use any amp I want...
...I have tried them all and I use Gallien-Krueger."

FLEA
Red Hot Chili Peppers

POWER TO GROOVE

www.gallen.com - exklusiv erhältlich bei www.thomann.de

Photo by Neal Zizower © 2007 Gallien Technology Inc. All Rights Reserved

th•mann
MUSIC IS OUR PASSION